

DBV-Öko-Report

Von DBV und Landesverband – Exklusiv für Mitglieder

Öko-Umstellungsinteresse deutscher Bauern bei 18 %, fest entschlossen sind 3 %

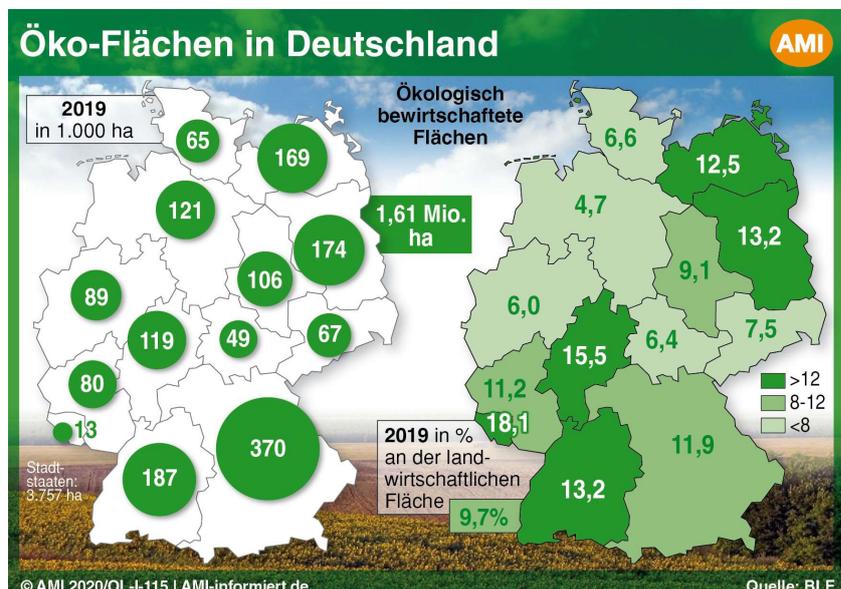
Noch vor 10 Jahren lag das Öko-Umstellungsinteresse der deutschen Bauern laut DBV-Konjunkturbarometer bei 12 %. Es wurde aber seinerzeit kaum umgesetzt. Seit etwa 2015 wachsen die Umstellungstätigkeit und das Interesse parallel. Es erreichte im Dezember 2019 mit über 18 % ein Höchstniveau. Davon waren etwa ein Sechstel, also 3 %, zur Umstellung fest entschlossen. Das lässt für die nächsten Jahre eine anhaltende Umstellungstätigkeit erwarten. Kumuliert nahm die Produktionskapazität des deutschen Ökolandbau seit 2015 um über 50 % zu. Real wuchs die Zahl der Öko-Betriebe 2019 um 6,3 % auf nunmehr 33.698 Betriebe, was 12,6 % der landwirtschaftlichen Betriebe entspricht. Zieht man die Streuobstbauern ab, dürfte der Öko-Anteil unter den Haupterwerbsbetrieben wie der Öko-Flächenanteil bei 10 % liegen. Spitzenreiter im Umstellungsinteresse sind die Futterbaubetriebe, aber die Ackerbauern und Veredler haben ebenfalls stark zugelegt. Im Sommer 2020 wird von Beratern aus

Norddeutschland von einer absinkenden Umstellungstätigkeit berichtet. Die erwarteten niedrigen Preise für Öko-Umstellungsetreide zur Ernte 2020 und die noch nicht gänzlich geklärte Verwertung von Umstellungsware in Öko-Mischfutter ab 2021 sowie die unklaren Öko-Prämien Zahlungen im Rahmen der GAP werden einige Umstellungswillige zum Warten veranlassen.

Umstellungstätigkeit und Öko-Marktwachstum in Deutschland hoch, in Frankreich höher

Interessant ist ein Blick ins benachbarte Frankreich. Hier führte noch vor 10 Jahren der Ökolandbau eher ein Schattendasein. Nun hat laut „Agence Bio“ die französische Öko-Erzeugung mit 47.196 Öko-Erzeugern ebenfalls auf 10 % der Betriebe aufgeschossen. Nach einem Flächenzuwachs von 10 % in 2019 werden in Frankreich mit 2,3 Mio. ha 8,5 % der landwirtschaftlichen Fläche ökologisch bewirtschaftet. Auch in Frankreich dominiert dabei mit 60 % Futterbau. Mit 14 % ist außerdem der Anteil der Öko-Winzer besonders hoch.

Die französische Öko-Nachfrage war in 2019 mit 12 Mrd. € genauso groß wie der deutsche Öko-Umsatz und das bei einer 17 Millionen kleineren Bevölkerungszahl. Der Ausgabenanteil für Öko-Lebensmittel an den Lebensmittelausgaben ist daher mit gut 6 % höher als in Deutschland. Der französische Öko-Umsatz wuchs 2019 um über 13 % und hat sich binnen fünf Jahren verdoppelt. www.agencebio.org





Bio-Getreidemarkt zwischen den Ernten

Trotz der langen Trockenheitsphasen kann laut ersten Ernteprognosen auf eine durchschnittliche Ernte gehofft werden. Späte Regenfälle haben den Sommerungen noch einmal gutgetan, bei den Winterungen sind besonders in den östlichen Bundesländern zum Teil nicht wiederaufholbare Schäden zurückgeblieben. Dinkel knüpft wie erwartet nicht an die hohen Preise der alten Ernte an, die Differenz zwischen EU-Bio- und Verbandsware dürfte jedoch weiter steigen. Hafer ist auch in der neuen Ernte auf festem Preisniveau, die Nachfrage hält an. Weizen in allen Qualitäten ist begehrt, hier sind Preistendenzen jedoch schwierig abzuschätzen. Erst die Ernte wird die verfügbaren Qualitäten zeigen und eine Preiseinstufung ermöglichen.

Versorgung mit Frühkartoffeln aus der Pfalz

Die Nachfrage nach Kartoffeln ist ungebrochen groß. Insbesondere in der Direktvermarktung, auf Wochenmärkten und in den Hofläden kaufen die Kunden mehr ein, zum Teil auf regionale losschalige Knollen. Im LEH und im Naturkosthandel stehen bis auf wenige Restmengen alter Ernte überwiegend Frühkartoffeln aus der Pfalz bereit. Die Bestände dort sehen gut aus und bringen mittlere Erträge, versorgen aber im Großen und Ganzen ganz Deutschland. Anfang August wird der Einstieg der weiteren Anbauregionen erwartet.

Verbandsschweine von großem Interesse

Die Nachfrage nach Bio-Schweinen ist weiterhin groß, lediglich regional ist eine leichte Abflachung festzustellen. Der Bedarf kann nach wie vor nicht ausreichend gedeckt werden. Auch Ferkel stehen nur unzureichend zur Verfügung, es werden zunehmend Sauenhalter gesucht und die Aufstellungskapazitäten auszunutzen zu können. Hier ist jedoch frühestens nach den Herbstmonaten mit einer mengenmäßigen Entspannung zu rechnen.

Große Nachfrage nach Bio-Milch

Die Nachfrage nach Bio-Milch und Bio-Milchprodukten in Deutschland ist nach wie vor groß. Die in den Coronamonten zusätzlich gepushten Einkäufe der privaten Haushalte übersteigen die Mengenzuwächse der Inlandsproduktion deutlich. Auch im Juni 2020 haben die Haushalte in Deutschland ein Drittel mehr Bio-H-Milch eingekauft als im entsprechenden Vorjahresmonat, so die AMI-Analyse auf Basis des GfK-Haushaltspanels. Die Anlieferungsmengen von Bio-Milch sind in Deutschland in den ersten fünf Monaten 2020 um 4,4 % gestiegen, so die Milchstatistik der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Während im Februar des aktuellen Jahres die Bio-Milchmenge noch im oberen einstelligen Bereich zum Vorjahresmonat gewachsen ist, haben sich im weiteren Verlauf die Wachstumsraten reduziert.

Aktuelle Erzeugerpreise	Juni 2020			Ø Vormonat	Ø Vorjahresmonat	
	von...	Ø	bis...			
Brotweizen (Termin, 2020)	€/t	350,0	393,0	465,0	365,0	-
Brotroggen (Termin, 2020)	€/t	210,0	300,4	320,0	300,0	-
Hafer (Jahreskontr., 2020)	€/t	360,0	387,4	400,0	392,5	-
Futterweizen, A-Ware	€/t	-	-	-	-	-
Futterweizen, U-Ware (Termin, 2020)	€/t	235,0	257,5	290,0	235,0	-
Milch *	Cent/kg	-	47,2	-	47,2	46,8
Speise-Frühhkartoffeln	€/dt	85,0	88,0	92,0	-	97,0
Ferkel bis 28 kg	€/ Stück	129,2	142,6	145,0	141,8	144,6
Mastschweine E	€/kg SG	3,73	3,79	3,83	3,79	3,77
Färsen R	€/kg SG	4,28	4,45	5,00	4,41	4,36
Kühe, aller Klassen	€/kg SG	2,59	3,55	4,47	3,25	3,24

Quelle: AMI; Bio-Erzeugerpreise frei Verarbeiter / Schlachthof ohne MwSt.

* in Ct/kg netto, 4,0% Fett, 3,4% Eiweiß, incl. S-Kl., 2-tägig, ohne Nachzahlungen, mengengewichtet

© AMI – Kontakt: AMI GmbH, Diana Schaack, Tel. 0228 / 33805-270, E-Mail: diana.schaack@AMI-informiert.de